



KPO-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin Mag.^a Uli Taberhofer

Graz, am 14. Mai 2020

Antrag zur dringlichen Behandlung

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Betrifft: Vorreiterrolle der Stadt Graz im Bereich der Elementarpädagogik

Die derzeitige Situation – bedingt durch das Coronavirus – verdeutlicht neue Mehrfachbelastungen, nämlich einerseits für Familien mit Kindern, aber andererseits auch insgesamt für den Bereich der Elementarpädagogik. So stehen derzeit viele Menschen mit Kindern besonders unter Druck, da sie die Hauptlast der Kinderbetreuung zu tragen haben und sich in vielen Fällen auch ihre Arbeitssituation drastisch verändert hat. Sie sind somit gefordert, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie selbst zu organisieren und die Überlastung in Kauf zu nehmen. Aber andererseits sind derzeit auch viele Kinderbetreuungseinrichtungen und ElementarpädagogInnen vor große Herausforderungen gestellt. Von ihnen wird erwartet, eine optimale Betreuung für die Kinder mit bestimmten Auflagen zur Sicherung der Gesundheit aller Beteiligten sicherzustellen. Um diese beiden beteiligten Gruppen aber nicht weiter gegeneinander ausspielen zu können, gilt es gerade jetzt, den Blick auf die voraussetzenden Bedingungen der Kinderbildungs- und –betreuungseinrichtungen vor dieser Krisensituation zu werfen, sei es bezogen sowohl auf die Arbeitssituation der ElementarpädagogInnen als auch auf die räumlichen Gegebenheiten der jeweiligen Einrichtungen, denn sie können auch als Ursache für die derzeit vielfältigen Probleme gesehen werden und den daraus resultierenden Handlungsbedarf für die Politik einmal mehr verdeutlichen.

So zeigt schon eine steiermarkweite Studie über Kinderbildungs- und –betreuungseinrichtungen, die im Auftrag der Arbeiterkammer 2019 erstellt worden ist, auf, dass zwar die Anzahl der in Graz über öffentliche und private Träger bestehenden Kinderkrippen und Kindergärten in den letzten Jahren gestiegen ist, aber trotzdem in vielen Bereichen weiterhin Handlungsbedarf besteht. So wird z.B. als Bedingung für die Genehmigung eines Betreuungsplatzes die Berufstätigkeit der Eltern vorausgesetzt, was dazu führt, dass Eltern, die nicht beide berufstätig sind oder aber in Karenz oder auf Arbeitssuche sind, häufiger keinen Betreuungsplatz finden und vielfach auf die Betreuung durch Tageseltern ausweichen müssen. Verwiesen wird auch darauf, dass insbesondere noch mehr Betreuungsplätze in Kinderkrippen benötigt werden.

Abgesehen von der Quantität in Kinderbetreuungseinrichtungen gilt es jedoch vor allem auch, einen Blick auf deren Qualität zu richten. Der Anspruch an sie muss sich daran orientieren, dass die Qualität so hochwertig ist und die Fachkräfte so viel Zeit für die Kinder haben, dass sich diese ihren Möglichkeiten entsprechend optimal entwickeln und kein Bildungspotenzial der Kinder verlorenght. Entscheidende Kriterien dafür sind somit die Arbeitsbedingungen der ElementarpädagogInnen und die Größe der Gruppen bzw. die Betreuungsdichte. Diesbezüglich zeigt sich, dass die Fachkräfte sehr stark belastet sind, entweder deshalb, weil es zu wenig

Personal gibt, nicht genügend Vorbereitungszeit besteht oder vielfach Mehrarbeit und Überstunden geleistet werden müssen. Darüber hinaus wird vielfach auch die Einkommenssituation als sehr unbefriedigend empfunden. Grund für das geringe Einkommen ist vor allem auch die unfreiwillige Teilzeitarbeit. So wollen rund 80% der Teilzeitangestellten eigentlich mehr arbeiten, denn von 20 bis 30 Stunden in Teilzeit und rund 1000 € netto kann man nicht leben. Im Interesse aller ist vor allem aber auch, dass kleinere Gruppen in den Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen gegeben sein sollen. Für unter 3-Jährige wird ein Betreuungsschlüssel von 1:3 bis 1:3,5 als optimal bewertet. Die Gruppengröße sollte somit höchstens 5 bis 8 Kinder betragen, während sie derzeit tatsächlich bei 1:5 bei einer Gruppengröße von 14 Kindern in Kinderkrippen liegt. Für 3- bis unter 6-Jährige erhöht sich dieses Zahlenverhältnis für Ganztagskinder auf 1:7,5 und für Halbtagskinder auf einen Schlüssel von 1:10 bis 1:12,5. Damit sollte die Gruppengröße in diesem Alter bei etwa 15 Kindern liegen. Derzeit liegt sie jedoch bei 1:12 bis 1:17 bei einer Gruppengröße von 25 Kindern in den Kindergärten und überschreitet damit diese von ExpertInnen empfohlenen Grenzen bei weitem. Darüber hinaus ist es notwendig, bei einem hohen Anteil an Kindern mit nicht-deutscher Muttersprache auch eine individuelle Anpassung des Betreuungsschlüssels an die Gruppenzusammensetzung vorzunehmen.

Die derzeitige Situation unter den Bedingungen des Coronavirus zeigt einmal mehr deutlich auf, wie wichtig eine funktionierende Kinderbetreuung ist. Es muss somit im Interesse aller Beteiligten, der Eltern, der Kinder und der ElementarpädagogInnen sein, dass die Verantwortlichen der Stadt Graz den Handlungsbedarf prüfen und Maßnahmen setzen, um nicht nur die Anzahl der bestehenden Kinderbetreuungseinrichtungen kontinuierlich bedarfsorientiert zu erhöhen, sondern auch, um damit vor allem dazu beizutragen, deren Qualität sukzessive zu verbessern, um eine diesbezügliche Vorreiterrolle einnehmen zu können.

Namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs stelle ich daher folgenden

Antrag zur dringlichen Behandlung

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Die zuständigen Stellen der Stadt Graz sollen kontaktiert werden, um die Möglichkeiten zur Verbesserung nicht nur der Quantität, sondern auch der Qualität der bestehenden Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen im Sinne des Motivenberichtes zu prüfen.